

Grundsätze zum geschlechtergerechten Formulieren

Die Hochschule hat es sich zum Ziel gesetzt, in allen Arten von Texten und Formularen eine geschlechtergerechte Schreibweise zu verfolgen.¹ Wir möchten damit alle Personen wertschätzend ansprechen und sicherstellen, dass keine Personengruppe sprachlich unsichtbar wird. Sprache trägt auf diese Weise dazu bei, Diskriminierung abzubauen, Fremdzuschreibungen zu reduzieren und insbesondere gesellschaftlich marginalisierte Gruppen auf der Schriftebene anzuerkennen.

Zwei Wege geschlechtergerecht zu formulieren: Sichtbarmachen und Neutralisieren

Zwei Varianten des geschlechtergerechten Formulierens werden im Folgenden empfohlen, die unterschiedliche Auswirkungen auf die Wahrnehmung von geschlechtlicher Vielfalt haben. Vergewärtigen Sie sich in der Umsetzungspraxis am besten – abhängig von Inhalt oder Textsorte – welche Auswirkungen die eine oder Variante in ihrem Kontext hat. Grundsätzlich sind diese auch kombinierbar.

Ziel: Neutralisieren von Geschlecht	Ziel: Sichtbarmachen von Geschlechtervielfalt und Ungleichheiten
Hier geht es darum, Geschlecht als Kategorie, die unsere Gesellschaft strukturiert, weniger Wichtigkeit einzuräumen.	Hier besteht das Anliegen darin, die Geschlechtervielfalt in der Gesellschaft oder Geschlechterungleichheiten sichtbar zu machen.
Umsetzung: Geschlechtsneutrale Formulierungen	Umsetzung: Gender-Stern *
Geschlechtsneutrale Formulierungen betonen beispielsweise bei Ausschreibungstexten nicht das Geschlecht (Leiter), sondern die Tätigkeit (Leitung).	Durch Formulierungen wie den Gender-Star (Leiter*in) wird in Ausschreibungstexten beispielsweise Frauen oder Trans-Personen signalisiert, dass ihre Bewerbungen erwünscht sind.

¹ Im Gleichstellungsplan 2018 – 2023 hat sich die Hochschule das Ziel gesetzt, die Grundsätze zum geschlechtergerechten Formulieren zu überarbeiten. Damit reagiert die Hochschule auch auf die Gesetzesänderung zum dritten positiven Geschlechtseintrag (Gesetz zur Änderung der in das Geburtenregister eingetragenen Angaben vom 18. Dezember 2018), woraus sich ergibt, dass eine dritte Option der Geschlechtsbezeichnung ermöglicht werden soll.

1. Neutralisieren

Bei der Verwendung von geschlechtsneutralen Formulierungen wird die Aufmerksamkeit weg vom Geschlecht der betreffenden Personen und beispielsweise hin zum Funktions- bzw. Wirkungskreis gelenkt.

Personenbezeichnungen

Geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen im Singular sind z.B.	<i>die Person</i> <i>das Mitglied</i>
Geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen im Plural sind z.B.:	<i>die Studierenden</i> <i>die Verantwortlichen</i> <i>die Hochschulangehörigen</i>

Wortzusammensetzungen

Wortzusammensetzungen mit „-person, -assistenz, -kraft“ bieten sich als geschlechtsneutrale Formulierungen an, z.B.:

die Auskunftsperson
die Laborassistenz
die Lehrkraft

Funktionsbezeichnungen

Mit der Nennung von Institutions-, Kollektiv- und Funktionsbezeichnungen kann ebenfalls geschlechtsneutral formuliert werden, z.B.:

die Leitung
die Personalvertretung
die Betreuung

Hier wird die Funktion oder das Amt selbst bezeichnet und nicht die Person, die eine Funktion oder ein Amt bekleidet.

Beispiele für Umformulierungen in

Formularen

besser	anstatt
<i>Ihr Name</i>	Name des Antragstellers
<i>Ihre Unterschrift</i>	Unterschrift des Antragstellers
<i>Herausgegeben von</i>	Herausgeber
<i>Vertreten von</i>	Vertreter
<i>Auftragsvergabe</i>	Auftraggeber
<i>Beratung durch</i>	Berater
<i>Kontakt</i>	Ansprechpartner/Ansprechpartnerin

Übereinstimmungen

Sofern bekannt/erfragt, muss das Geschlecht immer mit den gemeinten Personen übereinstimmen, z.B.:

besser	anstatt
Frau Prof. Dr. Yilmaz ist Expertin auf dem Gebiet der Elektrotechnik.	Frau Prof. Dr. Yilmaz ist Experte auf dem Gebiet der Elektrotechnik.
Judith G., Sarah F. und Meryem S. sind Tutorinnen an der Fakultät DMI.	Judith G., Sarah F. und Meryem S. sind Tutoren an der Fakultät DMI.

Ist die Personengruppe geschlechtlich gemischt, die geschlechtliche Identifizierung einer Person unbekannt/unsicher oder verortet sich eine Person nicht geschlechterbinär ohne Angabe von Pronomen, kann die Variante Neutralisieren (oder wie weiter unten ausgeführt der Asterisk) genutzt werden z.B.:

besser	anstatt
Luca Schneider hat eine Professur am Institut für Medien inne.	Frau Schneider ist Professorin /Herr Schneider ist Professor

2. Geschlechtervielfalt sichtbar machen mit Asterisk (*)

Um Geschlechtervielfalt sichtbar zu machen oder um auf Geschlechterungleichheiten hinzuweisen, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Die HAW Hamburg empfiehlt die Verwendung des Asterisk, auch Gender Stern (*) genannt.

Der Asterisk (*) steht als Platzhalter für eine beliebige Anzahl und Kombination von Buchstaben. In Hinblick auf geschlechtergerechte Sprache symbolisiert er auch Raum für Personen, die sich in einem zweigeschlechtlichen System von Mann und Frau nicht wiederfinden.

Im Gegensatz zum generischen Maskulinum, das alle Personengruppen unter dem männlichen Ausdruck einschließt und verschwinden lässt, können hier auch mehr als zwei Geschlechter adressiert werden. Diese Verwendung wird ausdrücklich anstelle der bisher empfohlenen Nennung von zwei Geschlechtern (Kolleginnen und Kollegen) angeraten.

Das Sichtbarmachen von Geschlechtervielfalt kann beispielsweise in Berufsgruppen oder Studienfächern relevant sein, wo es eine vertikale oder horizontale Segregation nach Geschlecht gibt und ein Geschlecht unterrepräsentiert ist. Beispielsweise wenn im MINT-Bereich Frauen, Transpersonen, nicht-binäre Menschen, etc. durch die Verwendung des Gender Sterns (*) in Beschreibungen von Studiengängen oder Stellenanzeigen offen adressiert werden.

Beispiele:

besser	anstatt
<i>Förderempfänger*innen</i>	Förderempfänger bzw. Förderempfängerinnen und Förderempfänger
<i>Koordinator*innen</i>	Koordinatoren bzw. Koordinatorinnen und Koordinatoren
<i>Kolleg*innen</i>	Kollegen bzw. Kolleginnen und Kollegen
<i>Professor*innen</i>	Professoren bzw. Professorinnen und Professoren

3. Hinweise für die Anrede im E-Mail- bzw. Schriftverkehr²

Anrede

Zur Begrüßung im Schriftverkehr werden geschlechterumfassende oder -neutrale Formulierungen immer geläufiger. Die Anrede »Frau« oder »Herr« bei der Ansprache einer Person entfällt dabei in der Regel; stattdessen wird der Vor- und Nachname verwendet.

besser	anstatt
<i>Sehr geehrt* Martina Muster</i> <i>Guten Tag Martina Muster</i>	Sehr geehrte Frau Muster
<i>Sehr Geehrte</i>	Sehr geehrte Damen und Herren

Sollte die angesprochene Person bekannt gegeben haben, wie sie angesprochen werden möchte, so kann sie mit der Geschlechtsbezeichnung „Frau“ bzw. „Herr“ oder (von ihr frei gewählter Anrede) angeschrieben werden.

Formulare / Website / Intranet

Es werden folgende Varianten empfohlen:

- Streichung des Anredefeldes
- Falls es für personalrechtliche Belange erforderlich ist, kann ein Feld zur Selbstzuschreibung von Geschlecht bzw. die Namensnennung eingefügt werden

Anredeabfrage im Drop Down Menü z.B. mit folgenden Auswahloptionen:
„bitte wählen Sie“

↓

Frau
Mann
Nennung des vollständigen Namens
Keine Anrede

²weitere Hinweise und Beispiele finden Sie unter [www.haw-hamburg.de/gleichstellung/geschlechtergerecht Formulieren](http://www.haw-hamburg.de/gleichstellung/geschlechtergerecht_Formulieren)

Titel

Bei Titelabkürzungen wie Prof. und Dr. denken viele eher an Männer, auch wenn eigentlich alle Geschlechter gemeint sind. Um Frauen explizit sichtbar zu machen, verwenden einige daher die hochgestellte Endung „ⁱⁿ“ hinter der Abkürzung des Titels, z.B.:

Prof. ⁱⁿ , Dr. ⁱⁿ Dipl.Ing. ⁱⁿ (Diplomingenieurin) Dipl.Psych. ⁱⁿ (Diplompsychologin)
Mga (Magistra)
Varianten mit Gender*Sternchen: Dr.*in, Prof.*in

E-Mail-Signatur

Da wir nicht immer anhand des Vornamens auf das Geschlecht einer Person schließen können, ist es sinnvoll, in der eigenen E-Mail-Signatur die bevorzugten Pronomen (incl. Possessivpronomen/Artikel) sowie Funktionsbezeichnung und Anrede zu nennen.

Auch in der internationalen Zusammenarbeit sind Vornamen den Beteiligten unterschiedlich geläufig. Es bietet sich an, das bevorzugte Pronomen und damit einen Hinweis auf die eigene Geschlechtsidentität in der eigenen E-Mail-Signatur anzuführen, z.B.:

*Sukanmi Okonkwo
Zentrale Frauenbeauftragte
Pronomen: sie/ihr
Technische Universität Berlin
Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin*

Personen, die sich jenseits der Zweigeschlechtlichkeit verorten, bietet die E-Mail-Signatur eine Möglichkeit, andere über ihr Wunschpronomen³ in Kenntnis zu setzen.

Anstatt eines Pronomens kann in der eigenen E-Mail-Signatur angegeben werden, dass der Name wiederholt werden soll. Die Anrede ist entsprechend geschlechtsneutral zu formulieren. Die Funktionsbezeichnung sollte entsprechend der Signatur verwendet werden oder falls keine angegeben ist, ebenfalls geschlechtsneutral formuliert werden:

Geschlechtsneutrale Anrede:
z.B. »Guten Tag Matthias Gao«

entsprechende Funktionsbezeichnung:
z.B. »Professor*in«

³ Neben »sie« und »er« finden gegenwärtig beispielsweise die geschlechtsneutralen Pronomen »m«, »xe«, »sier«, »hen«, »nin« oder »they« Verwendung. Dazu werden auch passende Possessivpronomen und Artikel verwendet, für »sier« z.B. als Possessivpronomen »sieni(r/s)« und Artikel/Relativpronomen »dier«. Solche Pronomen lassen keine Rückschlüsse auf die genaue Geschlechtsidentität zu. Sie zeigen lediglich an, dass die Person männliche oder weibliche Pronomen für sich als unpassend empfindet. Diese Pronomen werden genauso wie »er« und »sie« stellvertretend für den Namen der Person in einem Satz verwendet.